



Qualität wird Klang



ANKLANG
MUSIKWELT

www.anklang-musikwelt.de

Pflege der Klangschaalen

Die Klangschaalen bestehen aus verschiedenen Metallen und bilden dadurch galvanische Elemente, das heißt es entsteht eine Spannung zwischen zwei unterschiedlichen Metallen. Es fördert die Korrosion, wenn diese Metalle mit salz- oder säurehaltigen Flüssigkeiten in Berührung kommen.

So sieht man zum Beispiel bei einer Klangschaale, die vorher mit Salzwasser in Berührung kam und nachher nicht gereinigt wurde, dass nach einiger Zeit vermehrt Kupferanteile an die Oberfläche kommen. Dies wird als rötlich-brauner Fleck sichtbar. Aus diesem Grund sollte eine Klangschaale immer sauber und gegen salz- und säurehaltige Flüssigkeiten geschützt werden.

Nach der Fertigung der Klangschaalen in Nepal und Indien werden deshalb die Klangschaalen gut gereinigt, und als Schutz wird eine dünne Schicht Senföl auf die Oberfläche aufgetragen. Danach werden Sie nur noch mit Handschuhen angefasst (damit zum Beispiel kein salzhaltiger Schweiß auf die Oberfläche kommt). Ausserdem würde sich bei dem salzhaltigen Luftgehalt während des Transportes auf dem Ozean eine Korrosionsmöglichkeit ergeben.

In Nepal werden die Klangschaalen mit der Asche von Reisstroh gereinigt. Die Asche wird mit Wasser befeuchtet und die Schale unter längerem Reiben gereinigt. Dies ergibt eine saubere Oberfläche. Besonders gut kann man bei sehr alten Klangschaalen, die über Jahrzehnte oder sogar Jahrhunderte so gereinigt worden sind, auch die Echtheit der Klangschaale erkennen. Die Hammerspuren, die beim Schmieden der Klangschaalen entstanden sind, wurden durch tausendfaches Reinigen sanft geglättet. Der eher scharfkantige Rand wird auf die selbe Weise sanft abgerundet. So kann man durch genaues Hinschauen erkennen, ob eine Klangschaale wirklich alt ist oder ob sie künstlich gealtert wurde, um dadurch einen besseren Preis zu erzielen. Nach dem Reinigen mit der Asche des Reisstrohs wird dann die Schale ganz leicht mit Senföl eingerieben und unempfindlich gemacht.

In unseren Breitengraden (Europa) bedarf es in der Regel keines besonderen Schutzes für die Klangschaale. Wenn Sie aber ihre Schalen schützen möchten und Ihnen die "nepalische Art" zu umständlich ist, dann probieren Sie doch folgendes:

Eine Mischung von einer Tasse billigen Essig (circa 150-200 ml) mit vier-fünf darin gelösten Esslöffeln Salz anrühren und diese Mischung auf der Oberfläche der Schale eine Zeit lang (drei-fünf Minuten) einwirken lassen (dadurch wird ein galvanischer Vorgang hervorgerufen). Danach muss die Oberfläche gut mit Wasser gereinigt werden, so dass keine Salz- oder Säurereste mehr vorhanden sind. Anschließend wird die Schale mit einem weichen Tuch ganz trocken gerieben und ganz, ganz leicht mit Bienenwachs, Senf- oder Olivenöl eingerieben. Diese Schutzschicht sollte so weit eingerieben werden, dass keine Rückstände mehr beim Aufstellen der Klangschaale (zum Beispiel auf der Kleidung) vorhanden sind.

Die Klangschaale kann auch mit einer sanften Messingputzmittel gereinigt werden. Dabei muss aber darauf geachtet werden, dass dieses Reinigungsmittel keine Kratzspuren hinterlässt.

Die Farbe der Klangschaale wird sich im Laufe der Zeit verändern, je nach dem wie häufig sie geputzt wird. Will man den goldfarbenen Glanz erhalten, sollte man sie regelmäßig (circa alle zwei Monate) reinigen.

Es ist natürlich auch eine Geschmacksfrage, in welcher Patina Sie Ihre Schale haben möchten. Die Reinigung hat in der Regel keine Auswirkung auf den Klang der Schale. Nur dann, wenn über ganz lange Zeit Metall durch die Reinigung abgenommen wird, kann es zu geringfügigen Klangveränderungen kommen. Dies würde aber in der Regel über 20-30 Jahre dauern und ist im alltäglichen Gebrauch nicht bemerkbar.

Wie Sie mit Ihrer Klangschaale umgehen, das entscheiden Sie selbst. So kommt es vor, dass zwei Menschen alte, ähnlich stark verschmutzte Klangschaale aus Nepal erwerben. Der eine ist voll stolz, weil er seine Klangschaale hoch goldglänzend geputzt und poliert hat, und der andere ist nach einigen Jahren ebenso voller Stolz, weil in seiner Klangschaale der "heilige" Dreck von Tibet noch immer so wie beim Tag des Kaufes zu sehen ist.

